

<sup>1</sup>Nun aber lachen sie mein, die jünger sind denn ich, deren Väter ich verachtet hätte, sie zu stellen unter meine Schafhunde;<sup>2</sup>deren Vermögen ich für nichts hielt; die nicht zum Alter kommen konnten;<sup>3</sup>die vor Hunger und Kummer einsam flohen in die Einöde, neulich verdarben und elend wurden;<sup>4</sup>die da Nesseln ausraufen um die Büsche, und Ginsterwurzel ist ihre Speise;<sup>5</sup>aus der Menschen Mitte werden sie weggetrieben, man schreit über sie wie über einen Dieb;<sup>6</sup>in grausigen Tälern wohnen sie, in den Löchern der Erde und Steinritzen;<sup>7</sup>zwischen den Büschen rufen sie, und unter den Disteln sammeln sie sich.<sup>8</sup>die Kinder gottloser und verachteter Leute, die man aus dem Lande weggetrieben.<sup>9</sup>Nun bin ich ihr Spottlied geworden und muß ihr Märlein sein.<sup>10</sup>Sie haben einen Greuel an mir und machen sich ferne von mir und scheuen sich nicht, vor meinem Angesicht zu speien.<sup>11</sup>Sie haben ihr Seil gelöst und mich zunichte gemacht und ihren Zaum vor mir abgetan.<sup>12</sup>Zur Rechten haben sich Buben wider mich gesetzt und haben meinen Fuß ausgestoßen und haben wider mich einen Weg gemacht, mich zu verderben.<sup>13</sup>Sie haben meine Steige zerbrochen; es war ihnen so leicht, mich zu beschädigen, daß sie keiner Hilfe dazu bedurften.<sup>14</sup>Sie sind gekommen wie zu einer weiten Lücke der Mauer herein und sind ohne Ordnung dahergefallen.<sup>15</sup>Schrecken hat sich gegen mich gekehrt und hat verfolgt wie der Wind meine Herrlichkeit; und wie eine Wolke zog vorüber mein glückseliger Stand.<sup>16</sup>Nun aber gießt sich aus meine

Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende Zeit.<sup>17</sup> Des Nachts wird mein Gebein durchbohrt allenthalben; und die mich nagen, legen sich nicht schlafen.<sup>18</sup> Mit großer Gewalt werde ich anders und anders gekleidet, und ich werde damit umgürtet wie mit einem Rock.<sup>19</sup> Man hat mich in den Kot getreten und gleich geachtet dem Staub und der Asche.<sup>20</sup> Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich hervor, so achtest du nicht auf mich.<sup>21</sup> Du hast mich verwandelt in einen Grausamen und zeigst an mit der Stärke deiner Hand, daß du mir gram bist.<sup>22</sup> Du hebst mich auf und lässest mich auf dem Winde fahren und zerschmelzest mich kräftig.<sup>23</sup> Denn ich weiß du wirst mich dem Tod überantworten; da ist das bestimmte Haus aller Lebendigen.<sup>24</sup> Aber wird einer nicht die Hand ausstrecken unter Trümmern und nicht schreien vor seinem Verderben?<sup>25</sup> Ich weinte ja über den, der harte Zeit hatte; und meine Seele jammerte der Armen.<sup>26</sup> Ich wartete des Guten, und es kommt das Böse; ich hoffte aufs Licht, und es kommt Finsternis.<sup>27</sup> Meine Eingeweide sieden und hören nicht auf; mich hat überfallen die elende Zeit.<sup>28</sup> Ich gehe schwarz einher, und brennt mich doch die Sonne nicht; ich stehe auf in der Gemeinde und schreie.<sup>29</sup> Ich bin ein Bruder der Schakale und ein Geselle der Strauße.<sup>30</sup> Meine Haut über mir ist schwarz geworden, und meine Gebeine sind verdorrt vor Hitze.<sup>31</sup> Meine Harfe ist eine Klage geworden und meine Flöte ein Weinen.